

Unser gesellschaftliches Leben steht gerade Kopf. Schulen und Kitas schließen ab Montag. Wir sollen unsere sozialen Kontakte auf das Nötigste beschränken. Als Gemeinde mussten wir schweren Herzens unsere Gemeinderäume für Gottesdienste und die ERlebtausstellung schließen. Irgendwie erscheint mir die Situation fast unwirklich und erschreckt mich.

Oder gehörst Du zu den Menschen, die sagen: Ich kenne keine Angst? Na, so ganz vollmundig wird das in diesen Tagen wohl niemand sagen. Ich bin überzeugt, jeder kennt Ängste.

Vielleicht hast Du keine Angst vor den Folgen des Klimawandels, weil der dir noch abstrakt erscheint und zeitlich weit weg. Oder Du hast keine Angst zu verhungern, weil Du nicht in Afrika lebst, wo gerade riesige Heuschreckenschwärme alles kahl gefressen haben. Oder Du hast keine Angst vor Bomben, weil Du nicht in Idlib in Nordsyrien oder in Ostukraine lebst.

Aber die Nachrichten über die weltweite, schnelle Ausbreitung des Corona-Virus macht vielen Angst. Dass man Fieber bekommen kann und Husten und Atemnot und Lungenentzündung und Durchfall, dass kann man sich einfach vorstellen. Täglich hören wir neue Zahlen von Menschen, die an den Folgen einer Infektion gestorben sind...

Im Johannesevangelium spricht Jesus zu seinen Jüngern:

*Jesus Christus spricht „Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“* Luther

**Ihr habt Angst.** Angst ist ein grundlegendes Gefühl des Menschen, das immer wieder auftaucht. Wer Angst hat ist besorgt und aufgeregt in Situationen, die ihm bedrohlich vorkommen.

Angst ist eine Energie, welche die Sinne schärft: Wer Angst bekommt, wird besonders aufmerksam für Gefahren. Alle „Antennen“ sind auf die mögliche Bedrohung ausgerichtet.

Angst wirkt wie ein Vergrößerungsglas. Meine Angst nimmt das unter die Lupe, was mir wertvoll und wichtig ist. Wie eine Lupe vergrößert die Angst das, worauf ich mich verlasse. Das Naturwissenschaftler Carl Friedrich von Weizsäcker musste eingestehen: „Die Welt nötigt uns zur Angst. Angst ist nicht eine Schwäche des Urteils, sondern sie ist eine zutreffende Erkenntnis.“

Angst fordert innerlich zum Handeln auf – Angst zwingt dazu, etwas zu machen. Meistens versuchen wir als Menschen etwas gegen die Angst zu machen, aber das gelingt meistens nicht.

Wer gegen seine Angst etwas tut, der steigert sie nur bis sie panisch wird.

Wie kann man seelisch gesund mit Ängsten umgehen? Jesus meint dazu:

Erstmal zugeben, dass Du Angst kennst.

„In der Welt habt ihr Angst...“ Das griechische Wort, das Jesus hier benutzt, könnte man auch gut mit Bedrängnis übersetzen.

*In der Welt werdet ihr hart bedrängt.* So übersetzt es die Neue Genfer Übersetzung.

*In dieser Welt müsst ihr Leid und Schmerz aushalten.* So übersetzt die Gute Nachricht Bibel

In dieser Welt gibt es Viren und andere äußere Einflüsse, die zu schweren Krankheiten führen können.

Im Leben gibt es äußere Gefahren. Das leuchtet uns ein.

Martin Luther macht aus der Bedrängnis von außen – eine Bedrängnis von innen. Angst treibt meine Seele in die Enge.

Jesus sagt beides und niemand muss das leugnen.

Wir können – auch als Christen - zugeben uns ohnmächtig oder hilflos zu fühlen, und Angst zu haben.

Jesus Christus war Gottes Sohn und zugleich ein Mensch wie wir. Als Mensch hat Jesus einen besonderen Moment der Angst erlebt. Er ahnte, dass er gefangen genommen werden soll (bedrängt wird) und zieht sich zurück zum Beten im Garten Gethsemane.

Beten war eine seiner Strategien mit der Angst etwas zu tun.

Der Evangelist Markus berichtet: *„Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete.*

*Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich.*

*Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!*

*Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe.“ (Markus 14, 32ff.)*

Es gibt dunkle Momente im Leben, in denen wir Angst schmecken – letztlich ist es die Angst, dass etwas in uns sterben muss, dass wir etwas verlieren oder dass wir letztlich irgendwann selbst sterben müssen.

Beim Coronavirus schwingt letztlich die Angst vor dem Tod mit und gerade ältere Menschen sind besonders gefährdet und daher in diesen Tagen vielleicht auch ängstlicher als sonst. Vielleicht gibt es sogar solche, die das Ende der Welt kommen sehen.

In einer alten Uhr findet sich die alte Inschrift: **„Ultima latet“** = Die letzte Stunde ist verborgen. Die Letzte Stunde kommt wie ein Dieb in der Nacht. Verborgen. Ohne Vorwissen.

*Jesus sagt, dass Himmel und Erde vergehen werden, aber jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.“ (Mk 13,32)*

Die Engel wissen es nicht und Jesus Christus weiß es auch nicht. Eine kühne Aussage. So kühn, dass der Kirchenvater Ambrosius diese Textstelle für ketzerhaft hielt und sie einfach durchgestrichen hat. Der Sohn muss es doch wissen. Nein, die letzte Stunde ist verborgen.

Niemand kann nach diesen Worten von Jesus Zeitpläne aufstellen und als Faltkarte herausbringen, um zu berechnen und zu sehen, wann das Ende kommt. Es gibt dafür keinen Terminkalender. Ultima latet. Die letzte Stunde ist verborgen. Das gilt für die Welt als Ganzes.

Das gilt auch für jeden einzelnen von uns.

Wohin also mit unserer Angst vor dem Ende?

*Jesus sagt: In dieser Welt müsst ihr Leid und Schmerz aushalten. Aber verliert nicht den Mut: Ich habe diese Welt besiegt!«*

Verliert nicht den Mut! Seid getrost!

Fürchtet Euch nicht!

Die Worte Jesu sind Worte ewigen Lebens!

Jesus kann Dir Halt und Nähe geben!

Jesus ist jetzt da! Gottes Name ist Immanuel: Gott ist mit uns.

Gott heißt ICH BIN DA.

Alle reden davon, dass der Corona-Virus „kommt“ oder „da“ ist.

Mindestens genauso engagiert lasst uns glauben, dass Jesus kommt und Jesus da ist!

Mach Dir das beim Beten bewusst. Jesus ist da!

Sprich das anderen mutig zu. Ruf andere an und verbreite diese gute Nachricht.

Natürlich sollen wir alle Hygienetipps zum Infektionsschutz beachten.

Für unsere Seele braucht es auch eine Hygiene.

Wir dürfen zu Jesus kommen und ihm sagen, wovor wir Angst haben und wie wir uns fühlen.

Dann höre, wie Jesus warmherzig und ermutigend sagt:

*„Dies rede ich mit euch, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“*

Überwunden ist die Corona-Krise noch nicht. Und keiner weiß, wie viel Geduld wir brauchen. Aber hoffnungslos brauchen wir nicht zu sein.

Denn Jesus Christus versteht unsere Ängste und ermutigt uns mit seiner Nähe.

Du kannst anderen Mut machen. Deine Hilfe anbieten. Besonnen bleiben.

Und vertrauen.

Ich bete mit uns:

Herr du kennst meine Angst. Du weißt um mein Leben.

Meine Angst lege ich dir in die Hände, dir auf dein Herz, dir auf dein Kreuz.

Jetzt will ich heute leben. Öffne mir die Augen für Deine Gegenwart!

Lass mich hören, wie Du sagst: Sei getrost! Sei mutig!

Mach mich wach - für die Sorgen und Nöte anderer.

Mach mich bereit - für dich zu leben und auf dich zu warten.

Wir bitten Dich für alle Verantwortliche in Politik und Wissenschaft und Medizin. Hilf ihnen, weise Entscheidungen zu treffen und gut zu kommunizieren. Hilf auch dabei, Medikamente zu entdecken. Steh allen bei, die in Pflege und Medizin arbeiten!

Wir wollen helfen in aller Not.

Wir wollen schaffen, die Kraft gibst du.

Wir wollen lieben, Herr, hilf dazu.

Und der Friede Gottes, der unseren Verstand übersteigt, segne Eure Herzen und Sinne, durch Jesus Christus unseren Herrn.

Amen.